

# AZZ im Fokus...

*Das Magazin der Alterszentren Zug  
Ausgabe Frühling 2025*



*Agenda* ●●●●

*Seite 18*

*Personelles* ●●●●

*Seite 20*

*Stiftung*

*Seite 2*

Karin Oehri ist die neue Geschäftsleiterin der Stiftung Alterszentren Zug. Sie ist überzeugt, dass die Zukunft der Organisation in der Vielfalt der Angebote liegt und die Alterszentren Zug damit gut gerüstet sind.

*Waldheim*

*Seite 5*

An der Waldheimstrasse bietet die Stiftung Alterszentren Zug 48 moderne Wohnungen an, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind.

*Neustadt*

*Seite 6*

Bewohnerin Susanne Amrein erzählt, wie es ihr im Neustadt gefällt und was sie verbessern würde. Und sie stellt ihr etwas ausgefallenes Hobby vor.

*Herti*

*Seite 10*

Das neue Angebot «Betreutes Wohnen» kombiniert die Vorteile eines eigenständigen Lebensstils mit der Sicherheit und Unterstützung durch professionelle Pflegekräfte.

*Frauensteinmatt*

*Seite 14*

Neben den Geriatrieabteilungen gibt es im Zentrum Frauensteinmatt eine Wohngruppe für psychisch kranke Menschen und eine geschützte Demenzwohngruppe.

#### **Titelbild**

Susanne Amrein lebt seit knapp zwei Jahren im Zentrum Neustadt. Der Wechsel ins Alterszentrum ist ihr nicht leicht gefallen. Geholfen hat ihr Hobby, dem sie weiter nachgeht: ihr selbst gebautes Puppenhaus.

Foto: Alexandra Vogel, graustufen.ch

---

#### **Impressum**

AZZ Stiftung Alterszentren Zug  
Gotthardstrasse 29  
6300 Zug  
Telefon 041 769 29 00  
stiftung@alterszentrenzug.ch  
www.alterszentrenzug.ch

Layout & Lektorat:  
graustufen.ch, Bauma

Druck: Kalt Medien AG, Zug  
Klimaneutral gedruckt auf  
FSC-zertifiziertem Papier

Erscheint zweimal jährlich in einer  
Auflage von 1500 Exemplaren



# «Vielfalt ist ein Erfolgsrezept»

*Vielfalt macht nicht nur das Leben spannend – sie ist auch ein Erfolgsrezept für Organisationen. Die Alterszentren Zug sind geprägt von Vielfalt: Bei uns arbeiten Menschen in den unterschiedlichsten Berufen und aus zahlreichen Nationen. Die Bewohnenden unserer Zentren und Alterswohnungen haben ganz verschiedene Lebensgeschichten und Hintergründe. Nicht zuletzt – und das ist wohl eine unserer grössten Stärken – ist das Angebot der Alterszentren Zug enorm vielfältig: Wir bieten nicht nur die «klassische» Altersbetreuung im Pflegeheim an, sondern verfügen über spezialisierte Abteilungen für Demenzerkrankte und vermieten im «Waldheim» Alterswohnungen. Unser neuestes Angebot ist das Betreute Wohnen im Zentrum Herti: Hier bieten wir Menschen mit geringem bis mittlerem Pflegebedarf, die noch selbstständig wohnen können, Wohnungen mit altersgerechten Dienstleistungen an. Diese Vielfalt macht uns stark und fit für die Zukunft. Mehr über die einzelnen Angebote lesen Sie in der vorliegenden Ausgabe unseres Magazins.*



Peter Arnold,  
Geschäftsleiter Stiftung Alterszentren Zug bis März 2025



# «Die Zukunft liegt in vielfältigen und modularen Angeboten»

*Karin Oehri hat im Februar die Nachfolge von Peter Arnold als Geschäftsleiterin der Stiftung Alterszentren Zug angetreten. In den vergangenen Jahren hat sich die Organisation unter dessen Leitung zu einem Kompetenzzentrum für das Wohnen im Alter entwickelt. Welche Visionen hat die neue Geschäftsleiterin?*

«Die Vielfalt der Wohnformen bei den Alterszentren Zug hat mich besonders angesprochen», erinnert sich Karin Oehri an ihre ersten Eindrücke, als sie die Ausschreibung für eine Nachfolge der Geschäftsleitung las. Karin Oehri ist seit Februar 2025 als neue Geschäftsleiterin der Stiftung Alterszentren Zug tätig und übernimmt damit per Ende März 2025 die Aufgaben von Peter Arnold.

## **Bereit für kommende Herausforderungen**

Peter Arnold war seit 2010 als Geschäftsleiter für die Alterszentren Zug tätig und hat mit seinem grossen Engagement die Entwicklung der Organisation hin zu einem Kompetenzzentrum für das Wohnen im Alter massgeblich geprägt. Er verlässt die Alterszentren Zug im Rahmen seiner Frühpensionierung deshalb mit dem sprichwörtlichen weinenden und lachenden Auge: «Ich freue mich einerseits darauf, mich ganz auf meine Arbeit als selbstständiger Organisationsberater konzentrieren zu können. Aber es erfüllt mich andererseits auch mit einer gewissen Wehmut, diesen Lebensabschnitt hinter mir zu lassen.» Er weiss die künftige Führung

und Weiterentwicklung der Stiftung aber in guten Händen: «Mit Karin Oehri konnten wir eine in jeder Hinsicht kompetente Persönlichkeit für die Geschäftsleitung und die kommenden Herausforderungen gewinnen», freut sich Arnold.

## **Fasziniert vom Thema Wohnen im Alter**

Für Karin Oehri ist die Arbeit bei den Alterszentren Zug in gewissem Masse eine «Heimkehr»: Sie hat während mehrerer Jahre bei der Thurvita AG gearbeitet, einer gemeinnützigen Aktiengesellschaft der Gemeinden Wil, Niederhelfenschwil und Wilen für das Wohnen im Alter. Sie war als Mitglied der Geschäftsleitung für die Hotellerie und die Infrastruktur tätig und übernahm in dieser Funktion die Hausverantwortung für einen Standort. «Als Pilotprojekt haben wir damals ein ganz neues Angebot mit Alterswohnungen mit Services aufgebaut. Das war eine enorm spannende Zeit, in der ich viel gelernt habe», erinnert sich Oehri. «Das Thema Wohnen und Leben im Alter hat mich seither fasziniert. Ich freue mich deshalb sehr, nun wieder in diesem Bereich tätig zu sein.»

### «Ich mag Herausforderungen»

Ähnlich wie bei den Alterszentren Zug ging es auch in der Ostschweiz darum, verschiedene Pflegezentren und weitere Angebote unter dem Dach einer gemeinsamen Organisation zu führen, dabei aber die unterschiedlichen «Hauskulturen» zu berücksichtigen. Etwas, das Karin Oehri besonders geschätzt hat: «Ich mag die Vielfalt und die Herausforderung.» Und Herausforderungen ist die neue Geschäftsleiterin in ihrem Berufsleben nie aus dem Weg gegangen. So hat sie nach ihrer Ausbildung zur Primarlehrerin an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW in Wädenswil ein Studium als Betriebsökonomin FH in Facility Management absolviert. Erst kürzlich hat sie überdies einen Executive MBA in General Management, also in Betriebsführung, abgeschlossen. «Die offene Stelle als Geschäftsleiterin der Stiftung Alterszentren Zug kam deshalb genau zum richtigen Zeitpunkt», freut sich Oehri.

### Teamarbeit im Fokus

Zuletzt arbeitete Karin Oehri, die mit ihren Zwillingstöchtern und ihrem Mann in Rapperswil lebt, im Spital Männedorf, wo sie den Bereich Infrastruktur und Services leitete und als stellvertretende Leiterin Finanzen und Dienste tätig war. Neben den Themen Technik, Bau, Einkauf und Hotellerie standen dort die Mitarbeitenden im Fokus ihrer Tätigkeit: «Ich habe mich in meiner ganzen Karriere immer sehr gerne mit Menschen beschäftigt. Unterschiedliche Persönlichkeiten und Hintergründe faszinieren mich; und es reizt mich, gemeinsam gute Lösungen zu finden.» Sie ist deshalb der Überzeugung, dass gute Arbeit nur im Team gelingen kann: «Es lohnt sich, viel in ein funktionierendes Team zu investieren.» Entsprechend freut sie sich auch auf die Arbeit im Geschäftsleitungsteam der Stiftung Alterszentren Zug. Dieses setzt nach verschiedenen altersbedingten Frühpensionierungen neu zusammen und wurde kürzlich erweitert. (Das gesamte Geschäftsleitungsteam stellen wir auf Seite 4 vor.)

### Mehr temporäre Angebote sind nötig

Welche Vision hat die neue Geschäftsleiterin für die Alterszentren Zug? Karin Oehri ist überzeugt, dass die Zukunft in der Vielfalt der Angebote liegt: «Die Gesellschaft verändert sich – insbesondere



auch die künftigen älteren Menschen. Diese sind digital affiner, bleiben länger gesund und haben unterschiedlichste Ansprüche. Nicht jedes Angebot ist für Jede bzw. Jeden passend.» Es gehe aus ihrer Sicht deshalb darum, vielfältige, modular kombinierbare und auch mehr temporäre Angebote zu schaffen. «Viele ältere Menschen können immer länger in einer eigenen Wohnung leben. Hier geht es darum, ihnen ganz spezifische Leistungen anzubieten, die sie individuell beziehen können. Die Digitalisierung wird diese Entwicklung sicherlich beschleunigen.» Auch temporäre Angebote würden zunehmend nachgefragt: Die Menschen müssen das Spital nach einer Krankheit oder Operation

immer schneller verlassen und sind danach auf rasche Übergangslösungen angewiesen. Karin Oehri ist überzeugt, dass die Alterszentren Zug gut gerüstet sind für künftige Herausforderungen: «Die Organisation hat bereits ein vielfältiges Angebot,

das zudem laufend weiterentwickelt wird. Die Alterszentren Zug sind damit bereit, auch künftig auf die sich ändernden Bedürfnisse von älteren Menschen reagieren zu können und neue Angebote bereitzustellen.»

**Bild Seite 3:** Die neue Geschäftsleiterin Karin Oehri freut sich auf ihre neue Aufgabe.

**Text:** Alexandra Vogel, [graustufen.ch](http://graustufen.ch)

**Fotos:** Alexandra Vogel, [graustufen.ch](http://graustufen.ch)

## Das Geschäftsleitungsteam der Alterszentren Zug

Anfang Februar 2025 hat Ramona Diaz die Nachfolge von Alice Züger als Leiterin des Personalwesens angetreten. Ramona Diaz ist 33 Jahre alt, verheiratet und verfügt über eine Weiterbildung zur HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis. Dank ihrer umfassenden Berufserfahrung ist sie bestens für diese Aufgabe qualifiziert. Vor ihrem Eintritt bei den Alterszentren Zug war sie als HR-Generalistin in einem grösseren Unternehmen tätig. Alice Züger wird die Einarbeitung eng begleiten und so einen reibungslosen Übergang sicherstellen, damit Ramona Diaz ihr Amt am 1. Mai 2025 offiziell übernehmen kann. Das Geschäftsleitungsteam der Alterszentren Zug setzt sich somit neu wie folgt zusammen (Foto v.l.n.r.):



*Ramona Diaz,  
Leitung  
Personalwesen*

- Patrizia Hotz, Zentrumsleitung Herti
- Manuel Vogt, Leitung Zentrale Dienste
- Fabian Spring, Zentrumsleitung Frauensteinmatt
- Karin Oehri, Geschäftsleitung
- Markus Felder, Zentrumsleitung Neustadt
- Ramona Diaz, Leitung Personalwesen



# Altersgerecht wohnen im «Waldheim»

An der Waldheimstrasse bietet die Stiftung Alterszentren Zug 48 Wohnungen an, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten sind. Realisiert wurden diese in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde Zug. Ziel war es, moderne, barrierefreie Wohnungen zu schaffen, die nicht nur durch ihre Funktionalität, sondern auch durch eine angenehme Atmosphäre bestechen. Die Grundrisse und Ausstattung der Wohnungen wurden genau auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt. Die öffentlichen Bereiche der Gebäude – etwa die Eingangslobby, der Aufenthaltsraum oder die Terrasse – eignen sich für gemeinsame Mittagessen, Feiern, Spielnachmittage oder gemütliche Treffen mit Angehörigen. Besonders wichtig ist den älteren Menschen im «Waldheim» der soziale Austausch. Beim Smalltalk im Eingangsbereich oder bei den Konzerten des Waldheim-Chors werden Kontakte gepflegt und neue Freundschaften geschlossen.

Ein wichtiger Bestandteil des «Waldheims» ist die persönliche Betreuung der Mieterinnen und Mieter durch eine Ansprechperson vor Ort: Sie steht zweimal wöchentlich zur Verfügung und unterstützt die Mietenden bei administrativen Angelegenheiten sowie punktuell bei der Alltagsbewältigung. Sie ist aber nicht nur eine organisatorische Hilfe, sondern eine wichtige Bezugsperson und sorgt als «guter Geist» für ein angenehmes und respektvolles Miteinander.

Entscheidend für die Zufriedenheit der älteren Menschen ist ihre Integration in einem lebensbejahenden Umfeld, das die Bedürfnisse und Wünsche im Alter in den Mittelpunkt stellt. Das «Waldheim» leistet genau in diesem Sinne einen wertvollen Beitrag dazu, die Wohnformen der Zukunft zu gestalten und den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft gerecht zu werden.



**Bild:** Die Wohnungen im «Waldheim» sind freundlich und altersgerecht konzipiert. Von den Balkonen bietet sich ein herrlicher Blick auf den Zugersee.

**Text:** Manuel Vogt, Leitung Zentrale Dienste  
**Foto:** Alexandra Vogel, graustufen.ch



# Qualität, Kompetenz und Menschlichkeit

*Im Zentrum Neustadt dreht sich alles um die bedarfsgerechte und individuelle Pflege und Betreuung von älteren Menschen. Die zentrale Lage des Hauses ermöglicht den Bewohnerinnen und Bewohnern die Teilhabe am öffentlichen Leben, während vielfältige Aktivierungs- und Therapieangebote nicht nur für Abwechslung im Alltag, sondern auch für Wohlbefinden und Entspannung sorgen.*

Die zentrale Lage des Zentrums Neustadt – mitten in der Stadt und keine fünf Gehminuten vom Bahnhof entfernt – ist ein grosser Vorteil für ältere Menschen: Mit zunehmendem Alter schätzt man flaches und möglichst schwellenloses Gelände; insbesondere dann, wenn man auf einen Rollator oder einen Rollstuhl angewiesen ist. So können die Bewohnerinnen und Bewohner des Alterszentrums noch immer am aktiven Leben teilhaben, erreichen sie doch das Stadtzentrum, den See, den Schiffsteg, die Seepromenade, den Hirschpark oder die Volieren einfach und bequem.

## **Individuelle Bedürfnisse im Fokus**

Das Zentrum Neustadt, eröffnet im Herbst 2001, ist grosszügig konzipiert und bietet 76 Bewohnenden in 68 Einzel- und vier Doppelzimmern ein Zuhause. Die Zimmer sind übrigens die grössten aller Alterszentren im Kanton Zug. Aufgeteilt ist das Haus in vier geriatrische Abteilungen für alle Pflegestufen. Bei der Pflege und Betreuung stehen die individuellen Bedürfnisse der Menschen im Mittelpunkt. Ziel ist eine bestmögliche Lebensqualität durch professionelle Pflege, ganzheitliche Betreuung und gezielte therapeutische Massnahmen. Die Pflege basiert auf dem Konzept der Bezugspflege.

Diese Form der Betreuung stellt sicher, dass die Bewohnenden eine konstante Ansprechperson haben, die ihre individuellen Bedürfnisse kennt und zu denen sie und die Angehörigen eine verlässliche, vertrauensvolle Beziehung aufbauen können. Dank des Hausarztmodells können Bewohnende auch ihre medizinische Betreuung in vertrauten Händen belassen.

## **Exakte Bedarfsermittlung**

Alle erbrachten Leistungen werden präzise mit dem BESA-System erfasst. Dies ermöglicht eine exakte Bedarfsermittlung, detaillierte Dokumentation und transparente Abrechnung. Durch gezielte Assessments werden individuelle Pflegepläne entwickelt, die körperliche, kognitive und soziale Aspekte berücksichtigen. Das professionelle Pflegeteam des Neustadt ist rund um die Uhr im Einsatz, um Sicherheit und Unterstützung zu gewährleisten. Die Pflegefachpersonen sind spezialisiert auf Wundmanagement, Medikamentenvergabe, Kinästhetik, Schmerztherapie und vieles mehr. Regelmässige Fortbildungen stellen sicher, dass sie stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft arbeiten. Die Alterszentren Zug arbeiten mit dem Palliative-Care-Konzept. Dieses umfasst Schmerz- und





Symptomkontrolle, psychosoziale Begleitung, ganzheitliche Betreuung sowie Unterstützung für Angehörige.

### **Entspannung und Wohlbefinden**

Als spezielles Angebot bietet das Zentrum Neustadt den Bewohnenden Shiatsu an, eine anerkannte komplementärmedizinische Therapie zur Förderung von Wohlbefinden und Entspannung. Turnen, Physio- und Ergotherapie, Fusspflege und Coiffeur sind weitere Dienstleistungen, mit denen die Gesundheit und die Lebensqualität gefördert werden. Auf jedem Stockwerk steht überdies ein Fitnessgerät zur freien Verfügung. Als neueste Errungenschaft kommt im Zentrum Neustadt die mobile Tovertafel Pixie an. Dabei handelt es sich um eine interaktive Spielkonsole, die Menschen mit und ohne kognitive Einschränkungen spielend fördert.

### **Abwechslung im Alltag**

Auch für ein vielseitiges Aktivierungsangebot ist im Zentrum Neustadt gesorgt. Fast täglich finden mehrere Gruppen- oder Einzelaktivierungen mit Gedächtnistraining, Basteln, Stricken, Gärtnern, Kochen oder Gymnastik statt. Musikalische Darbietungen, Vorlesungen, Buchbesprechungen

oder Kinonachmittage bieten Abwechslung im Zentrumsalltag. Besondere Highlights sind die Ausflüge mit dem Car oder dem Schiff. Viel Freude bereiten auch Besuche von Kindern eines Kindergartens oder von einem Therapiehund.

### **Externe Gäste willkommen**

Neben unserer Kerntätigkeit – der Pflege und Betreuung der Bewohnenden – bietet das Zentrum Neustadt weitere Dienstleistungen, die teilweise auch von externen Gästen genutzt werden können. So ist das öffentliche Restaurant gerade während der Mittagszeit stets gut besucht, stehen doch jeden Tag wechselnde Menüs und ein Wochenhit zu fairen Preisen auf der Speisekarte. Ergänzt wird das Angebot mit saisonalen und À-la-Carte-Gerichten. Im Sommer ist die ruhige Gartenterrasse mit seinen schattenspendenden Bäumen eine willkommene «Oase» für Bewohnende und Gäste.

Im Weiteren stehen im Neustadt mehrere Räume und Sitzungszimmer für 10 bis 180 Personen zur Verfügung. Diese Räumlichkeiten werden nicht nur für hauseigene Veranstaltungen genutzt, sondern können auch von externen Gästen für Sitzungen, Feiern und Anlässe gemietet werden.

# «Am meisten beeindrucken mich die Mitarbeitenden»

*Susanne Amrein, geboren am 25. April 1946, lebt seit 2023 im Zentrum Neustadt. Im Gespräch erzählt sie, was ihr hier besonders gefällt und was sie verbessern würde. Und sie gibt uns Einblick in ihr besonderes Hobby, das sie auch im Alterszentrum weiter pflegt.*

Susanne Amrein hat drei Kinder und 10 Grosskinder. Sie wuchs mit einem Bruder in Baar auf und besuchte nach der regulären Schulzeit die Handelsschule in Zug. In Zürich absolvierte sie die Grundausbildung zur Pflegefachfrau Kinder, anschliessend im Inselspital Bern die Zusatzausbildung zur Expertin Intensiv- und Reanimationspflege für Kinder und Erwachsene.

## **Was hat Sie damals dazu bewogen, ins Zentrum Neustadt zu ziehen?**

*Susanne Amrein:* Als mein Mann vor rund fünf Jahren verstarb, bekam ich plötzlich gesundheitliche Probleme: Ich verlor immer öfters und vor allem ohne Vorzeichen das Bewusstsein. Darauf folgten viele Abklärungen und verschiedenste Untersuchungen; aber trotzdem konnte bis heute die Ursache dieser Absenzen nicht geklärt werden. Diese Situation zwang mich, die vertraute Eigentumswohnung in der Stadt Zug zu verlassen. Seit dem 10. Juli 2023 wohne nun im Zentrum Neustadt. Der Eintritt ins Alterszentrum war für mich zuerst fast wie ein Schritt aus dem Leben. Unterdessen vermisse ich das Leben «von früher» weniger. Ich bin mir bewusst, dass es allein nicht mehr gegangen wäre und dass man sich auch anpassen muss. Und trotzdem ist es eine andere Welt... Ein Mal pro Woche holt mich meine Schwägerin zu sich nach Hause, worauf ich mich jedes Mal freue.

## **Was gefällt Ihnen hier am besten?**

*Susanne Amrein:* Am meisten beeindruckt mich die liebevollen Mitarbeitenden, die mich täglich begleiten: Ihnen ist nichts zu viel. Sie sind zuvorkommend, freundlich und machen ihre Arbeit sehr sorgfältig. Sie machen für uns Bewohnende fast alles und bestellen uns sogar das «Tixi Zug». Auch die Nähe zu den verschiedenen Läden und zum See

finde ich sehr angenehm. Ich schätze es, dass man am Morgen um 7.30 Uhr nach vorne ins «Stübli» zum Frühstück gehen und dort gezielt Menschen treffen kann. Anschliessend kann ich mich ohne schlechtes Gewissen nochmals hinlegen, mich den Tageszeitungen widmen und später auch noch in der Stadt meine Kommissionen erledigen sowie Freundinnen und Freunde treffen. So bleibt mir der ganze Nachmittag zur freien Verfügung. Mir gefällt zudem, dass wir bei jeder Mahlzeit kulinarisch sehr verwöhnt werden. Es ist fast wie ein Sechser im Lotto.

## **Was würden Sie gerne ändern?**

*Susanne Amrein:* Wenn ich könnte, würde ich das Zentrum mit Balkonen ausstatten. Einen solchen vermisse ich sehr. Zudem würde ich die Öffnungszeiten des Restaurants Neustadt am Abend verlängern, denn wir müssen immer kurz nach 17 Uhr unsere gesellige Runde auflösen. Am Abend im Restaurant und ganz besonders im Sommer im Gartenrestaurant sollten wir nach 17 Uhr die Möglichkeit haben, zum Beispiel mit Jetons Getränke zu beziehen. Auch ein gedeckter Vorplatz beim Eingang mit Tisch, Stühlen und Bänken würde im Sommer zum gemütlichen Verweilen einladen. So könnte man sich auch zu jemandem setzen, der draussen ein «Stümpfli» raucht. Ich würde mich auch freuen, wenn die «Stübli» auf den Abteilungen etwas gemütlicher eingerichtet wären.

## **Wie zufrieden sind Sie mit dem sonstigen Angebot?**

*Susanne Amrein:* Ich liebe es, im Gartenrestaurant zu sitzen und den fröhlichen Kindern auf dem Spielplatz zuzuschauen. So sieht man das Leben von Alt und Jung. Das Angebot der Aktivierung im Zentrum ist eher auf demente Personen ausgerichtet.

Dennoch macht es die zuständige Person der Aktivierung gut und versucht immer wieder, etwas Spezielles und Originelles zu bieten.

### **Vermissen Sie etwas?**

*Susanne Amrein:* Am meisten fehlen mir die vielen lieben Menschen und die damit verbundenen Gespräche. Diese sind für mich wie Nahrung. Leider können hier viele aus gesundheitlichen bzw. demenziellen Gründen keine vertiefenden Gespräche mehr führen. Gerne würde ich auch wieder vermehrt ins Konzert oder rüber in die nahe gelegene Musikschule, denn ich liebe klassische Musik. Zudem habe ich mein Leben lang sehr gerne gesungen. Ich vermisse das Singen sehr.

### **Wie würden Sie sich selbst beschreiben?**

*Susanne Amrein:* Ich bin sehr gerne aktiv und eine lebendige Person. Ich treffe mich gerne mit Menschen und mag angeregte Unterhaltungen und Diskussionen. Gemütlichkeit und soziale Kontakte sind mir wichtig. Ich habe immer gerne geholfen, war ich doch früher beruflich im Gesundheitswesen tätig und somit sozial sehr engagiert. Früher war ich oft mit meinem kleinen Auto, in dem ich mich wie in einer kleinen Stube gefühlt habe, mit oder zu meinen Freundinnen unterwegs. Ich bin ein offener Mensch, habe schon viel erlebt und weiss, dass ich ein etwas «schräger Vogel» bin.

### **Sie haben ein eher ausgefallenes Hobby.**

#### **Wie ist es dazu gekommen?**

*Susanne Amrein:* Ja, das ist korrekt: Ich liebe und pflege mein selbst gebautes Puppenhaus. Zum ersten Mal wurde ich 1994 auf einer Musikreise nach London auf dieses spezielle Hobby aufmerksam. Dort waren in einem Geschäft wunderschöne grosse und ganz individuell gestaltete Puppenhäuser ausgestellt. Ich war vom ersten Moment an von diesen Häusern fasziniert. Als ich in diesem Geschäft die entsprechenden Bausätze entdeckte, liess mich der Gedanke, einmal selbst ein solches Haus zu bauen, nicht mehr los. Was ich damals noch nicht wusste: In England, Holland und



Amerika ist dies ein bekanntes Hobby von und für Frauen, bei uns ist dieses aber kaum bekannt. Mein Mann hat meine Faszination mitbekommen – und an folgenden Weihnachten lag ein vollständiger Bausatz für ein englisches Vorstadthaus für die etwas «gehobenere Gesellschaft» unter dem Christbaum. Ich habe mich natürlich unglaublich gefreut. In unserem Haus im Oberägeri richtete ich mir dann im Keller eine kleine Werkstatt ein und begann mit dem Zusammenbau. Allein für den Hausbau benötigte ich rund eineinhalb Jahre. Ich habe sämtliche Wände selbst tapeziert, echte Klinkersteinplatten und Parkett ausgelegt, alle elektrischen Leitungen unsichtbar verlegt und sämtliche Räume mit elektrischem Licht und einer passenden Lampe ausgestattet.

Ich habe das Haus fortlaufend weiter ausgestattet und stetig wieder etwas Neues dazu erfunden und gekauft. So zog in der vergangenen 25 bis 30 Jahren immer mehr «Leben» in das Puppenhaus, weil ich auf meinen vielen Reisen Ausschau nach neuen Miniaturgegenständen hielt. Viele Einrichtungsgegenstände kommen aus England, aus Brockenhäusern und Antiquitätsgeschäften. Inzwischen habe ich so viele verschiedene Sachen, dass ich fast täglich umdekoriere könnte, was ich auch leidenschaftlich gerne mache. Je nach Saison verziere ich das Puppenhaus mit farbigen Blättern oder mit Schnee und an Weihnachten und Ostern wird jeder Raum den Feiertagen entsprechend dekoriert. Als ich umziehen musste, haben mir meine drei Kinder das Puppenhaus ins Alterszentrum gebracht. Ich hätte es nie weggeben können. Wenn ich einmal nicht mehr da bin und es niemand haben möchte, wünsche ich mir, dass es nach Basel kommt, denn dort gibt es ein Puppenhaus-Museum.

**Bilder Seite 7 und 9:** Susanne Amrein hat unzählige Stunden Arbeit in ihr Puppenhaus gesteckt.

**Text:** Markus Felder, Zentrumsleitung

**Fotos:** Alexandra Vogel, graustufen.ch





# Selbstständigkeit und Sicherheit im Betreuten Wohnen

*Die Nachfrage nach Wohnformen, bei denen ältere Menschen mit tieferem Pflegebedarf in ihren eigenen vier Wänden unterstützt werden können und wo in Notfällen rund um die Uhr eine Pflegefachperson verfügbar ist, steigt laufend. Ein entsprechendes Angebot hat in der Stadt Zug bis jetzt aber gefehlt. Die Stiftung Alterszentren Zug schliesst nun diese Lücke: mit dem neuen Angebot «Betreutes Wohnen» im Zentrum Herti.*



Gestützt auf die renommierte OBSAN-Studie, fällt der Stiftungsrat der Alterszentren Zug im September 2020 den strategischen Entscheidung, das Angebot der Stiftung um die Dienstleistung «Betreutes Wohnen» zu erweitern. Diese sollte im Zentrum Herti umgesetzt werden. Da das Gebäude nicht mehr den Anforderungen an ein modernes Alterszentrum entsprochen hat, gab der Stiftungsrat zudem grünes Licht für die umfassende Sanierung des Zentrums Herti: Dieses wurde 1984 eröffnet und ist das älteste der drei Zentren, die von der Stiftung Alterszentren Zug betrieben werden.

#### **Sanierung im laufenden Betrieb**

Im Frühjahr 2022 haben die Bauarbeiten für die Erneuerung der Pflegeabteilungen begonnen. Die Sanierung im laufenden Betrieb war eine Herausforderung, die von allen Beteiligten Flexibilität, Geduld und Engagement erforderte – von den

Mitarbeitenden ebenso wie von den Bewohnenden und den Angehörigen. Trotz schwieriger Umstände wie Bohrlärm, temporären Umzügen der Bewohnenden und mehreren Wasserschäden verlief das Projekt erfolgreich und brachte für alle spürbare Verbesserungen. Mittlerweile konnten die Bauarbeiten zu einem grossen Teil erfolgreich abgeschlossen werden. Die Zimmer erstrahlen in neuem Glanz und bieten den Bewohnenden mehr Komfort und Lebensqualität. Zusätzlich wurden neue Gemeinschaftsbereiche geschaffen, die den sozialen Austausch fördern.

Jede Abteilung verfügt nun über eine sogenannte «Sonnenstube» sowie einen Gemeinschaftsraum, der als Treffpunkt dient. Diese neuen Räumlichkeiten sind modern gestaltet und laden zum Verweilen ein. Ein besonderes Highlight ist der neue, helle Aktivierungsraum im Untergeschoss. Dieser wurde speziell auf die Bedürfnisse der Bewohnenden abgestimmt.

*Die Sanierung im laufenden Betrieb erforderte Geduld und Flexibilität.*

### **So lange wie möglich selbstständig leben**

Parallel zur Sanierung haben im Sommer 2024 die Arbeiten für die Aufstockung des Zentrums um zwei Etagen mit einem Holzaufbau begonnen. Auf insgesamt drei Stockwerken – im bestehenden 7. Stock sowie in den zwei neuen Stockwerken 8 und 9 – entstehen 25 Alterswohnungen mit Dienstleistungen und Verfügbarkeit von Pflegefachpersonen rund um die Uhr. Dieses neue Angebot entspricht einem grossen Bedürfnis: Ältere Menschen, die nur wenig Pflege und Betreuung benötigen, sollen künftig nicht mehr ins Heim ziehen müssen, sondern so lange wie möglich ihre Selbstständigkeit behalten können. In der Stadt Zug fehlte bis anhin ein entsprechendes Wohnangebot, bei dem ältere Menschen mit tiefem Pflege- und Betreuungsbedarf in ihrer eigenen Wohnung gepflegt werden können. Das neue Angebot schliesst somit die Lücke zwischen dem ambulanten Angebot der Spitex und der stationären Pflege im Alterszentrum. Mitte Februar 2025 fand die offizielle Eröffnung des Betreuten Wohnens mit einer kleiner Feier statt. Die ersten Wohnungen im 7. Stock wurden Ende Februar bezogen, die Wohnungen im 8. und 9. Stock sind ab Herbst 2025 bezugsbereit.

### **Eigenständigkeit und Sicherheit**

Das neue Angebot für Betreutes Wohnen kombiniert die Vorteile eines eigenständigen Lebensstils mit der Sicherheit und Unterstützung durch professionelle Pflegekräfte. Das Konzept umfasst zahlreiche Dienstleistungen, die auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden abgestimmt sind:

### **Inhouse-Spitexleistungen und tägliche Wohlaufkontrolle:**

Das Pflegepersonal des Zentrums Herti erbringt alle benötigten Pflege- und Unterstützungsleistungen und sorgt täglich für eine kurze Überprüfung des Wohlbefindens der Bewohnenden.

**24-Stunden-Notruf:** Eine Pflegefachperson ist rund um die Uhr erreichbar, um in Notfällen schnelle Hilfe zu leisten.

**Haushaltshilfe und Reinigung:** Eine wöchentliche Wohnungsreinigung ist in der Monatspauschale inbegriffen. Zusätzliche Leistungen wie Wäscheservice oder Pflanzenpflege können bei Bedarf gebucht werden.

**Kulinarische Vielfalt:** Die Bewohnenden können ihre Mahlzeiten im Restaurant des Zentrums Herti zu günstigen Preisen geniessen. Im Krankheitsfall können sie sich das Essen direkt in die Wohnung liefern lassen.

**Soziale Kontakte:** Im Betreuten Wohnen gibt es einen gemeinsamen Aufenthaltsbereich, in dem die Mieterinnen und Mieter auch selbst gemeinschaftliche Aktivitäten organisieren können. In der Wohnungsmiete ist neben der Pauschale für die Alltagsunterstützung überdies ein Aktivierungsangebot speziell für die Bewohnenden des Betreuten Wohnens inbegriffen. Zudem können diese kostenlos an ausgewählten Veranstaltungen des Zentrums Herti teilnehmen.

---

**Bild Seite 10:** Die 1 ½- und 2 ½-Zimmer-Wohnungen des Betreuten Wohnens sind hell und freundlich gestaltet und modern ausgestattet.

**Bild Seite 11:** In den Küchen der neuen Wohnungen gibt es einen speziellen Arbeitsplattenauszug, der Personen im Rollstuhl das Arbeiten erleichtert.

**Bild Seite 14:** Alle Wohnungen des Betreuten Wohnens verfügen über einen Balkon. Die Aussicht ist einmalig.

**Text:** Patrizia Hotz, Zentrumsleitung

**Fotos:** Alexandra Vogel, graustufen.ch





## «Freiheit und Sicherheit sind für mich entscheidend»

Monika Waser, 84 Jahre, gehört zu den ersten Mieterinnen des Betreuten Wohnens. Wir haben nachgefragt, weshalb sie sich für das neue Angebot entschieden hat.

### **Was hat Sie dazu bewogen, dieses Angebot zu nutzen?**

*Monika Waser:* Nach mehreren Operationen bin ich auf den Rollator angewiesen und habe zuhause oft Angst, zu stürzen. Ich bin schon ein paar Mal hingefallen und es macht mir Sorgen, in solchen Situationen allein zu sein. Das neue Angebot im Betreuten Wohnen gibt mir Sicherheit – besonders durch den 24-Stunden-Notruf. Ich bekomme die notwendige Pflege und kann gleichzeitig weiterhin selbstständig leben und meinen Alltag frei gestalten. Das ist mir sehr wichtig.

### **Was bedeutet Ihnen diese Selbstständigkeit?**

*Monika Waser:* Ich möchte selbst entscheiden, wann ich esse, wann ich einkaufen gehe oder wann ich meine Ruhe brauche. Ausserdem kann ich die Wäsche abgeben, wenn es mir zu anstrengend wird, und trotzdem fühle ich mich nicht «abgeschoben». Das ist der perfekte Mix aus Freiheit und Unterstützung.

### **Wie erleben Sie den Übergang in Ihr neues Zuhause?**

*Monika Waser:* Natürlich ist es nicht ganz einfach. Ich musste meine 3 ½-Zimmer-Wohnung räumen und mich von vielen Möbeln trennen. Ich habe einiges verschenkt, aber es ist auch eine Chance, neu anzufangen. Neue Möbel zu kaufen macht mir Freude.

### **Worauf freuen Sie sich am meisten?**

*Monika Waser:* Auf mein schönes Zimmer! Es ist sonnig, hell, und ich habe eine tolle Aussicht auf die Alpen. Das macht mich richtig glücklich. Ausserdem freue ich mich darauf, wieder mehr Kontakt zu anderen Menschen zu haben. Die Gemeinschaft im Alterszentrum ist für mich ein grosser Pluspunkt.

### **Wie beurteilen Sie das Konzept des Betreuten Wohnens insgesamt?**

*Monika Waser:* Ich finde es eine hervorragende Idee. Es gibt Menschen wie mich, die noch nicht ins Altersheim wollen, aber trotzdem Unterstützung brauchen. Das Betreute Wohnen gibt einem das Beste aus beiden Welten: Sicherheit und gleichzeitig die Möglichkeit, sein Leben selbst zu bestimmen.

# Wohngruppen für Menschen mit Demenz und psychischen Erkrankungen

*Das Zentrum Frauensteinmatt verfügt über das vielfältigste Angebot der Alterszentren Zug, denn neben den Geriatrieabteilungen gibt es hier eine Wohngruppe für psychisch kranke Menschen und eine geschützte Demenzwohngruppe. Letztere verfügt über einen so genannten Snoezelen-Raum, in dem Betroffene gezielt sanften Reizen ausgesetzt werden.*

In den Geriatrieabteilungen des Zentrums Frauensteinmatt im 1. und 2. Obergeschoss finden 48 Bewohnende ein Zuhause. Neben den Einzelzimmern gibt es auf diesen Stationen zwei 2-Zimmer-Wohneinheiten. Sie ermöglichen es Paaren, auch im Alter zusammen zu wohnen – selbst dann, wenn einer der Partner pflegebedürftig wird. Alle Zimmer haben einen schönen Ausblick in Richtung Zugerberg oder in den Park, im zweiten Stock gibt es sogar Zimmer mit Seeblick.

## **Wohngruppe für psychisch kranke Menschen**

Die Wohngruppe für psychisch kranke alte Menschen befindet sich im 3. Obergeschoss. Das gemeinschaftliche Leben spielt sich im Wohnraum mit integrierter Küche ab. Gemütliche Nischen bieten Rückzugsmöglichkeiten vom belebten Gemeinschaftsraum. In dieser Wohngruppe sind Geborgenheit, Tagesstruktur und Wohnlichkeit wichtige Elemente. Es geht

darum, ein Gleichgewicht zwischen Abwechslung, Ruhe und Gemeinsamkeit zu finden. Um dies zu erreichen, ist neben dem Pflegekonzept die Milieugestaltung ein wichtiges Element.

## **Wohngruppe für demente Menschen**

Demente Menschen haben oft einen starken Bewegungsdrang, sind unsicher und zum Teil ängstlich. Die Wohngruppen im 3. und 4. Obergeschoss des Zentrums Frauensteinmatt bieten dementen Menschen ein auf ihre Bedürfnisse angepasstes Zuhause, in dem sie sich sicher und geborgen fühlen. Rundläufe im Innen- und im Außenbereich führen immer wieder in die gemeinschaftlichen Räume zurück. Im 4. Obergeschoss befindet sich der gesicherte Dachgarten, der den Bewohnenden offen steht. Der Sinnesanregung kommt in den Wohngruppen für demente Menschen eine grosse Bedeutung zu. Im Innenbereich

*Licht, Farbe, alte Möbel und Pflanzen regen die Sinne von dementen Menschen an.*



wird dies durch Licht, Farbe, alte Möbel und Pflanzen gefördert. Die Gemeinschaftsräume werden den Jahreszeiten entsprechend dekoriert und an Festtagen des Jahres traditionell geschmückt. Dies erleichtert den Bewohnenden die Orientierung im Jahreszyklus. Die Aktivierungsfachfrau plant regelmäßige Gruppen- oder Einzelaktivierungen auf der Demenzstation. Zudem führen die Pflegenden täglich kleine, speziell auf die Bewohnenden bezogene Kurzaktivierungen durch. Der Tag auf der Demenzstation gestaltet sich aus fixen und flexiblen Abläufen. Da Menschen mit Demenz keinem regelmäßigen Tages- und Nachtrhythmus folgen, wird der Tagesablauf stark auf die Bedürfnisse der Bewohnenden abgestimmt. So ist beispielsweise häufig unklar, wie lange ein Bewohnender schläft oder wann er die Pflege zulässt. Oft sind mehrere Versuche, aufzustehen, nötig.

### **Sanfte Reize dank Snoezelen**

Als Besonderheit verfügt die Demenzwohngruppe über einen Snoezelen-Raum. Beim so genannten Snoezelen werden alle Sinne angesprochen und

Demenzbetroffene mit sanften Reizen sowohl entspannt als auch aktiviert (vgl. auch «AZZ im Fokus», Ausgabe 1/2021). Das Snoezelen kann dementen Menschen helfen, sich auszudrücken, was sonst oftmals nicht mehr möglich ist. Auch ist es oft schwer, für die Betroffenen eine entspannte Atmosphäre zu schaffen. Zudem kann es sein, dass es dementen Personen durch das Snoezelen möglich ist, schöne Erinnerungen wachzurufen. Der Snoezelen-Raum ist mit einem Wasserbett, Lichtsäulen, diversen Lichtprojektoren, einer Wassersäule mit wechselndem Licht- und Farbeffekten, einer Spiegelkugel und einer Musikanlage ausgestattet. Duftlampen und gezielt eingesetzte Gegenstände zum Fühlen – etwa Sand, Muscheln oder Steine – ergänzen die Ausstattung.

Das Snoezelen wird auch in den anderen Wohngruppen angeboten: Mit einem mobilen Snoezelen-Wagen besuchen ausgebildete Mitarbeitende Bewohnende, die sich auf das Snoezelen einlassen möchten. Ein wichtiger Grundsatz dabei ist: Nichts muss gemacht werden, alles ist erlaubt. Es



ist demzufolge wichtig, das Angebot auf die Bewohnenden abzustimmen. Es sind keinerlei Zwänge vorhanden und die Bewohnenden können ihren individuellen Bedürfnissen nachgehen.

### **Bezugspersonenpflege als Basis**

Egal, in welcher Wohngruppe die Bewohnenden leben: Im ganzen Haus wird die Bezugspersonenpflege praktiziert. Das bedeutet, dass jeder Bewohnende beim Eintritt eine pflegerische Bezugsperson bekommt. Durch diese Pflegeform kann eine langfristige und tiefere Bindung zwischen Bewohnenden und Pflegenden aufgebaut werden. Die Bezugspflegerinnen kennen die Situation «ihrer»

Bewohnenden am besten. Sie planen unter Einbezug der individuellen Bedürfnisse der Bewohnenden eine angepasste, ressourcenorientierte Pflege und Betreuung.

Regelmässig finden im Zentrum Frauensteinmatt Veranstaltungen wie Konzerte, Vorträge, Ausflüge und Gottesdienste statt, an denen alle Bewohnenden teilnehmen können. Zudem verfügt das Zentrum über einen eigenen Coiffeursalon und eine Fusspflege. Das Café Mänibach im Erdgeschoss ist ein öffentliches Restaurant, das täglich nicht für die Bewohnenden, sondern auch für externe Gäste geöffnet ist.

**Bild Seite 14:** Der Gemeinschaftsbereich mit dem grossen Holztisch und Sitzgelegenheiten ist das «Herz» der Demenzabteilung.

### **Bilder unten (im Uhrzeigersinn):**

Rundläufe im Innenbereich führen immer wieder in die gemeinschaftlichen Räume zurück.

Im Snoezelen-Raum werden alle Sinne sanft angeregt.

Der gesicherte Dachgarten steht den Demenzbetroffenen offen.

Im Frauensteinmatt wird die Bezugspersonenpflege praktiziert. Im Stationszimmer tauscht man sich aus.

**Text:** Ueli Wenger, ehemalige Zentrumsleitung

**Fotos:** Alexandra Vogel, graustufen.ch



# «Alleine schaffte ich es nicht mehr»



*«Es beruhigt mich, zu wissen, dass meine Frau bestens aufgehoben ist.»*

*Knut Hetzer*

Die Ehefrau von Knut Hetzer ist an Demenz erkrankt und lebt seit einiger Zeit in der Wohngruppe für demente Menschen im Zentrum Frauensteinmatt.

## **Wie haben Sie bemerkt, dass Ihre Frau an einer Demenz leidet?**

*Knut Hetzer:* Meine Frau wurde immer vergesslicher, vergass Termine und war nicht mehr so leistungsstark, wie ich sie kannte. Zudem zeigte sie ungewöhnliche Verhaltensweisen. Meine Frau bemerkte dies auch selbst und sprach mit mir darüber. Gute Freunde bestätigten unseren Eindruck. Wir schalteten deshalb einen spezialisierten Arzt ein, der die Demenz-Diagnose stellte.

## **Wie gingen Sie und Ihre Familie mit der Diagnose um?**

*Knut Hetzer:* Unsere beiden Kinder, deren Partner und unsere Enkelkinder haben die Demenz nach dem ersten Schock sofort akzeptiert und haben trotz ihrer eigenen beruflichen Engagements immer geholfen und so gut wie möglich unterstützt. Mit regelmässigen Anrufen und Besuchen haben sie meiner Frau Freude bereitet – und das machen

sie bis heute so.

## **Sie haben Ihre Frau lange zu Hause betreut und gepflegt. Wie hat sich dadurch ihr Alltag verändert?**

*Knut Hetzer:* Der Alltag hat sich für mich dramatisch geändert, als klar wurde, dass sie ständig begleitet und nicht allein gelassen werden konnte. Alleine schaffte ich es nicht mehr. Der gesamte Tagesablauf wurde auf sie zugeschnitten, rund um die Uhr. Tagsüber gab es Betreuerinnen, nachts kümmerte ich mich allein um sie.

## **Wann war es für Sie klar, dass Sie Ihre Frau nicht mehr zu Hause betreuen können?**

*Knut Hetzer:* Als meine Frau verschiedentlich gestürzt ist, das Haus tagsüber und nachts die Wohnung verlassen und sich verlaufen hat und gesucht werden musste, sie aggressives Verhalten gegenüber den Betreuerinnen und mir zeigte, war mir klar, dass es so nicht weitergehen konnte.

## **Wie erlebten Sie den Eintritt ins Frauensteinmatt?**

*Knut Hetzer:* Meine Kinder und ich haben vor dem Eintritt mit dem Zentrumsleiter gesprochen, uns die Zimmer angesehen, die Qualität von Essen und Trinken sowie den Umfang der Betreuung angeschaut. Wir waren damit sehr zufrieden. Meine beiden Kinder und ich haben meine Frau gemeinsam beim Eintritt begleitet und sie in ihr persönlich ausgestattetes Zimmer gebracht. Von allen Mitarbeitenden wurde sie herzlich begrüsst und in die Gemeinschaft eingeführt.

## **Wie geht es Ihnen heute?**

*Knut Hetzer:* Mir geht es inzwischen wieder gut. Ich habe wieder einen geordneten Tagesablauf und kann auch wieder etwas unternehmen. Es beruhigt mich sehr, zu wissen, dass meine Frau im Frauensteinmatt sehr gut aufgehoben und betreut ist. Ich wohne in der Nähe des Frauensteinmatt und kann meine Frau jederzeit besuchen.

# Agenda ●●●●

## April

Konzert zum Ostermontag  
Montag, 21.4., 14.00 Uhr  
[Zentrum Herti](#)

---

Musikalische Unterhaltung mit Nico Sanders  
Montag, 21.4., ab 14.30–16.00 Uhr  
[Zentrum Neustadt](#)

---

Unterhaltung mit den «Oldie Singers»  
Freitag, 25.4., 14.30–15.30 Uhr  
[Zentrum Frauensteinmatt](#)

---

## Mai

Muttertagsapéro mit Konzert  
Sonntag, 11.5., 10.45 Uhr  
[Zentrum Herti](#)

---

Muttertagsessen mit musikalischer Begleitung  
durch Daniela Hürlimann, Flötistin, und Patrizia Suter, Pianistin  
Sonntag, 11.5., 11.30–15.00 Uhr  
[Zentrum Frauensteinmatt](#)

---

Marimba-Konzert mit Simon Wunderlin  
Sonntag, 11.5., 14.45–15.45 Uhr  
[Zentrum Neustadt](#)

---

Kurzkonzerte Stadtorchester Zug «Music on Tour»  
Samstag, 17.5., 10.00–15.00 Uhr  
[Zentrum Neustadt](#)

---

Konzert des Männerchors Zug  
Mittwoch, 28.5., ab 15.30–16.30 Uhr  
[Zentrum Neustadt](#)

---

## Juni

Klassisches Konzert mit dem Ensemble  
«Musica senza Frontiere»  
Freitag, 6.6., 14.30–15.30 Uhr  
[Zentrum Frauensteinmatt](#)

---

Jahresfest  
Samstag, 28.6., 10.30 Uhr  
[Zentrum Herti](#)

---

Sommerfest  
Samstag, 28.6., 11.30–16.00 Uhr  
[Zentrum Frauensteinmatt](#)

---

## Juli

Grillabend mit musikalischer Unterhaltung  
Donnerstag, 3.7., 17.30 Uhr  
[Zentrum Herti](#)

---

Schlagerkonzert mit Claudio De Bartolo  
Dienstag, 15.7., 14.30–15.30 Uhr  
[Zentrum Neustadt](#)

---

Saxofonkonzert mit David Layton  
Mittwoch, 23.7., 15.00 Uhr  
[Zentrum Herti](#)

---

## August

Nationalfeiertag mit Grillplausch und  
musikalischer Unterhaltung von «Alp Nüsell»  
Freitag, 1.8., 11.00 Uhr  
[Zentrum Herti](#)

---



*Nationalfeiertag mit Grillplausch und  
musikalischer Unterhaltung*

Freitag, 1.8., 11.30–15.00 Uhr

Zentrum Frauensteinmatt

---

*Nationalfeiertag mit der Steinacher Musik*

Freitag, 1.8., 11.30–15.00 Uhr

Zentrum Neustadt

---

*Schiffahrt auf dem Zugersee mit  
Kaffee und Kuchen*

Donnerstag, 21.8., 14.15–16.00 Uhr

Zentrum Neustadt und Zentrum Herti

---

*Grillabend*

Dienstag, 26.8., 17.30 Uhr

Zentrum Herti

---

*Schlagerkonzert mit Yvonne Suter*

Freitag, 29.8., 14.30–15.30 Uhr

Zentrum Frauensteinmatt

---

## **September**

*Musikalische Unterhaltung mit «Joyful»  
(instrumentale Countrymusik)*

Freitag, 5.9., 14.30–15.30 Uhr

Zentrum Frauensteinmatt

---

*Themenmittag Griechenland*

Samstag, 13.9., 11.30–15.00 Uhr

Zentrum Frauensteinmatt

---

*Musikalische Reise in die «Belle Epoque»  
mit dem Nostalgiechor Zug*

Dienstag, 25.9., 14.45–15.45 Uhr

Zentrum Neustadt

---

## Mitarbeitenden-Jubiläum 5 Jahre

(Eintritt im 1. Halbjahr)

*Rolf Aerni*

Küche

Zentrum Neustadt

---

*Yeshi Khando Dewotsang*

Pflege und Betreuung

Zentrum Frauensteinmatt

---

*Emilia Maria Lawniczak*

Pflege und Betreuung

Zentrum Herti

---

*Venera Stuparevic*

Hauswirtschaft

Zentrum Frauensteinmatt

---

*Sarah Stasi-Murer*

Administration

Zentrum Herti

---

*Azeb Gebregziabher*

Hauswirtschaft

Zentrum Frauensteinmatt

---

## Mitarbeitenden-Jubiläum 10 Jahre

(Eintritt im 1. Halbjahr)

*Ivana Vujosevic*

Pflege und Betreuung

Zentrum Neustadt

---

*Gualberta Terramoto*

Hauswirtschaft

Zentrum Frauensteinmatt

---

*Muzammil Maraikar*

Küche

Zentrum Herti

---

## Mitarbeitenden-Jubiläum 15 Jahre

(Eintritt im 1. Halbjahr)

*Carla Desax-Cavegn*

Pflege und Betreuung

Zentrum Herti

---

## Mitarbeitenden-Jubiläum 30 Jahre

(Eintritt im 1. Halbjahr)

*Ursula Feusi-Jeger*

Küche und Hauswirtschaft

Frauensteinmatt

---

## Aus- und Weiterbildungen

*Vesna Dotlo*

Dipl. Pflegefachfrau HF

Zentrum Frauensteinmatt

---

## Rückblick Jahresstartessen für die Mitarbeitenden

Auch dieses Jahr haben der Stiftungsrat und die Geschäftsleitung der Alterszentren Zug alle Mitarbeitenden zu einem Jahresstartessen eingeladen. Das Restaurant Casino in Zug hat sich passend für diesen Anlass festlich geschmückt. Damit alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Gelegenheit hatten, teilzunehmen, wurde der Anlass an zwei Abenden durchgeführt. So haben mehr als zwei Drittel der Belegschaft einen der beiden Anlässe besucht, obwohl sich in Zug gerade eine Grippewelle ausgebreitet hat. Neben dem gelungenen Nachtessen waren der Wettbewerb und die Fotobox, in der lustige Bilder geschossen wurden, die Highlights der beiden Anlässe.







## ALTERSZENTREN ZUG

### **Alterszentren Zug**

Gotthardstrasse 29  
6300 Zug  
Telefon 041 769 29 00  
stiftung@alterszentrenzug.ch



### **Neustadt**

Bundesstrasse 4  
6300 Zug  
Telefon 041 725 38 00  
neustadt@alterszentrenzug.ch



### **Herti**

Hertizentrum 7  
6303 Zug  
Telefon 041 729 64 64  
herti@alterszentrenzug.ch



### **Frauensteinmatt**

Frauensteinmatt 1  
6300 Zug  
Telefon 041 769 27 27  
frauensteinmatt@alterszentrenzug.ch